



Landesarbeitskreis Energie der AfD-Hessen

Sprecher: Dr. Wolfram Maaß
Ulmenstr. 7
63589 Linsengericht
wolfram@wm-ehb-maass.de

An das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Scharnhorststraße 34-37

10115 Berlin

Per E-Mail an: weissbuch-strommarkt@bmwi.bund.de

23. August 2015

Stellungnahme zum Weißbuch „Strommarkt-Design“

Sehr geehrter Herr Minister Gabriel,
sehr geehrte Damen und Herren,

intensiv hat sich unser Arbeitskreis, bestehend aus überwiegend Fachleuten der Technik in den letzten 2 Jahren mit dem Thema Energiewende beschäftigt. Gemeinschaftlich und übereinstimmend geben wir die folgende Stellungnahme ab:

Sie schreiben auf Ihrer Internetseite einleitend:

„Die Energieversorgung muss auch bei einem wachsenden Anteil von Wind- und Sonnenstrom zuverlässig, umweltverträglich und kosteneffizient bleiben. Die zentrale Frage lautet dabei: Wie sollen das zukünftige Marktdesign und der Ordnungsrahmen für den Stromsektor aussehen, um dies zu gewährleisten?“

Mit noch so raffinierten Rahmenbedingungen zum Strommarkt können Sie unwirtschaftliche Marktteilnehmer (EE-Erzeuger) nicht wirtschaftlich machen (Anspruch: kosteneffizient). Jeder Versuch durch ein „Marktdesign“ die inhärenten Nachteile der Erneuerbaren Energien (EE) zu kompensieren, ist ein aussichtsloses Unterfangen. Die unter dem Begriff „Strommarkt 2.0“ vorgesehenen Modifikationen werden nur zu einer weiteren gigantischen Bürokratisierung führen. Die bereits jetzt vorhandene Planwirtschaft im Bereich der Stromerzeugung wird weiter verstärkt und die innovativen Kräfte des Marktes außer Kraft gesetzt.

Ihre Zielsetzung, durch ein Strommarktdesign zu einem zuverlässigen und umweltverträglichen Stromversorgungssystem zu kommen, kann nicht erreicht werden. Das wird im Folgenden erläutert.

Zunächst muss über die Energiewende als solche gesprochen werden:

Bedeutung von Energie

Preisgünstige und zuverlässige Energiebereitstellung für Handel, Gewerbe, Industrie und private Haushalte ist die Grundlage für eine wettbewerbsfähige Volkswirtschaft und somit für einen hohen Lebensstandard. Damit ist preisgünstige Energie, insbesondere in Form von Strom die entscheidende Voraussetzung für den internationalen Wettbewerb. So ist es nicht verwunderlich, dass die aufstrebenden Nationen, wie Indien, China und viele andere auf kostengünstige Stromerzeugung setzen (vorwiegend Kernenergie und Kohle). Sie gehen keine kostenträchtigen und beeinträchtigenden Verpflichtungen zur Reduktion von CO₂ ein (so will z.B. China, als größter CO₂-Emittent, nicht vor 2030 beginnen, seinen, bis dahin wachenden, Ausstoß zu verringern).

EEG

Wenn Frau Hendriks behauptet¹, dass die erneuerbaren Energien schon heute kostengünstig und konkurrenzfähig sind, so wäre es doch logisch, das EEG einfach abzuschaffen, da nichts subventioniert werden muss, was wettbewerbsfähig ist. Warum tut man das nicht?

Wie man angesichts des EEG von einem freien, fairen Strommarkt sprechen kann ist bestenfalls ideologisch begründbar. Das EEG bedient vorrangig Lobbyinteressen. Immer dann, wenn Subventionen vorgenommen werden, bilden sich Gruppen, die nach Vorteilen für sich forschen und diese für sich nutzen. So ist es immer so, dass der Gesetzgeber nach einiger Zeit sogenannte Fehlanreize und Marktverzerrungen feststellt, so dass immer neue Nachbesserungen gefordert werden (vergl. die Geschichte der EEG-Novellierungen). Ein „Markt“, bei dem nicht produzierter Strom bezahlt wird und bei dem bestimmte Stromerzeuger vorrangig zum Festpreis einspeisen dürfen ist kein Markt!

Erfolgreiche und sozial verantwortungsvolle Wirtschaftspolitik zeichnet sich dadurch aus, dass der Gesetzgeber minimale Rahmenbedingungen festlegt - aber OHNE jede Bevorzugung einzelner konkreter Produkte. Das EEG ist das krasse Gegenteil davon.

Ziele der Energiewende (EW)

Als wichtigste Ziele und Argumente für die EW werden genannt:

1. Schutz des Klimas
2. Schutz der Umwelt
3. Schutz vor Unfällen in Kernkraftwerken
4. Endlichkeit der fossilen Ressourcen
5. Kostengünstiger Strom („Wind und Sonne stellen keine Rechnung“)

Wie sieht es mit der Erreichbarkeit dieser Ziele aus?

1. Schutz des Klimas

Deutschland macht ungeheure Anstrengungen (in 2014 ca. 25 Mrd. €) um die Erneuerbaren in der Stromversorgung zu fördern. Bei einem Anteil von ca. 2,5% am CO₂-Ausstoß der Welt und einem Anteil bei der Stromerzeugung von ca. 30% an der Verbrennung von fossiler Primärenergie kann die

¹ <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/energiepolitik/umweltministerin-hendricks-verteidigt-energiewende-13611063-p2.html>

Umstellung auf 100% EE in Deutschland bei der Stromversorgung theoretisch gerade mal 0,8% am heutigen CO₂-Ausstoß der Welt ändern. Erst ¼ davon ist erreicht und das kostet bereits 25 Mrd. € jedes Jahr! Dabei sinkt der deutsche Anteil am CO₂-Weltausstoß ständig, da andere ihren Ausstoß erhöhen. Am Klima ist die Wirkung - unterstellt man die Theorie der menschengemachten Klimaänderung als wahr - nicht messbar (0,0066 °C²). Es bleiben aber die gewaltigen Nachteile für die Volkswirtschaft und die Kaufkraft der Bürger Deutschlands, die in keiner vernünftigen Relation zu dem nicht spürbaren Beitrags Deutschlands zur Reduktion des CO₂ Ausstoßes stehen.

Es gibt gute Gründe, die Theorie des CO₂ basierenden Klimawandels zu mindestens anzuzweifeln. In Anbetracht der hohen Kosten und der minimalen Wirkung bzw. der womöglich unnötigen Maßnahmen (CO₂-Theorie falsch) ist die EW für das Klimaargument strikt abzulehnen.

Bewertung: Ziel trotz hoher Kosten nicht erreichbar!

2. Schutz der Umwelt

Unverkennbar wird der Widerstand gegen die Windenergieanlagen (WEA) immer größer. Viele Bürgerinitiativen haben sich gegründet und überregional organisiert (z.B. Vernunftkraft...). Dafür gibt es genügend auf der Hand liegende Gründe:

Die Errichtung der alles überragenden 200m hohen WEA erfordert die Rodung von Waldflächen in großem Stil und beschädigt und verunstaltet so wichtige Naturräume und Erholungsgebiete durch Industriebauten. Naturschützer klagen über massenhafte Tötung von Vögeln und Fledermäusen, Kur- und Badeorte verlieren an Attraktivität und damit an Gästen, Tourismus bleibt aus und private Immobilien werden entwertet, die als Alterssicherung gedacht waren. Betroffene klagen über gesundheitliche Folgen (Infraschall). Dabei ist der Wald als Sauerstofflieferant und als natürliche CO₂-Senke so wichtig. Vor der Politik der EW verursachte jeder einzelne Baum, der gefällt wurde, einen Aufschrei der Entrüstung. Heute spielt der Verlust hunderter alter Bäume offenbar keine Rolle mehr.

Wenigstens auf das 10-fache von 2013 müssen Photovoltaikanlagen (PVA) und WEA ausgebaut werden, um die Planungen der EW einzuhalten. Das werden die Bürger zu Recht nicht länger akzeptieren.

Bewertung: Ziel wegen der hohen Belastung der Umwelt und der Bürger nicht erreichbar!

3. Schutz vor Kernkraftunfällen

Völlig überzogen, unsachlich und zum Teil falsch wird vor allem in Deutschland über die Gefahren durch Kernkraftwerke (KKW) berichtet. Hier arbeiten Politik und Medien wie so oft einhellig zusammen. Die Realität ist aber, dass unsere Nachbarländer, wie viele andere Länder weltweit, in absehbarer Zeit nicht auf Kernkraft verzichten werden. Es ist im Gegenteil ein weiterer Zubau von Kernkraftwerken im Gange. In Europa gibt es derzeit 140 KKWs (davon viele nahe an unseren Grenzen). Weltweit erzeugen ca. 440 KKWs Strom – die meisten mit geringeren Sicherheitsstandards als bei uns – 167 sind im Bau und 308 weitere KKWs sind weltweit in Planung³.

² 100% seit 1850 entsprechen 110ppm. 0,8% entsprechen somit 0,88 ppm. Wenn +400 ppm CO₂ +3°C verursachen, so verursachen 0,88 ppm 0,0066°C globale Erwärmung.

³ 2030 wird es nach Abschaltung von 107 KKWs mehr als doppelt so viele KKWs geben als heute

Abgesehen davon, dass die Risiken durch Unfälle in KKWs in der deutsche Öffentlichkeit völlig überzogen dargestellt werden, ist ein Schutz vor den Folgen eines „Größten Anzunehmenden Unfalls“ (GAU) in unserer Nachbarschaft durch den deutschen Alleingang nicht zu erreichen.

Deutschland ist als Folge der Politik der EW darüber hinaus aus der laufenden Entwicklung inhärent sicherer KKWs ausgestiegen, die international große Fortschritte macht. Da diese KKWs der nächsten Generation in der Lage sein werden, die abgebrannten Kernbrennstäbe der heutigen KKWs als Brennstoff zu verwenden und damit das Problem der Langzeitlagerung zu lösen, macht sich die deutsche Politik schuldig, nicht, wie erforderlich, an der Lösung dieses Problems zu arbeiten.

Bewertung: Ziel völlig verfehlt!

4. Endlichkeit der fossilen Ressourcen

Alles ist endlich! Auch die Menschheit, selbst die Sonne wird nicht ewig scheinen. Die Endlichkeit muss also in einem konkreten, zeitlich relevanten Zusammenhang gesehen werden. Sieht man sich die Aussagen der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe⁴ an, so lassen sich dort Angaben zur Verfügbarkeit der Energierohstoffe (die „Reichweiten“) entnehmen: Erdöl über 160 Jahre, Erdgas über 760 Jahre, Steinkohle über 2.800 Jahre, Braunkohle über 4.300 Jahre, Uran mehr als 5.000 Jahre und Methanhydrat mehr als 10.000 Jahre⁵. Auch werden jährlich neue Lagerstätten entdeckt. Es gibt also keinen Grund für überhastete Maßnahmen!

Bewertung: Ziel nicht relevant!

5. Wettbewerbsfähige Kosten

Die EW, getrieben durch das EEG, hat Profiteure herangezüchtet (Kreditgeber, Projektierer, Hersteller, Baufirmen, Landbesitzer und z.T. Betreiber), die durch die EW-Subventionierung satte Gewinne einstreichen. Durch das EEG und seine Folgen, wird eine gewaltige Umverteilung angetrieben, die jeder einzelne Bürger bezahlen muss, egal wie hoch sein Einkommen ist. So liegen die garantierten Preise für die kostengünstigste EE, aus WEA (Onshore), bei dauerhaften 9 ct/kWh, während die übrigen Stromproduzenten für 3-5 ct/kWh Strom produzieren sollen. Die Subventionen für die anderen EE-Erzeuger sind noch erheblich höher. Damit ist allein die Subventionierung der EE-Stromerzeuger auf Dauer kostenträchtig. Die EW verursacht aber auch sekundäre Kosten, die es ohne die EW nicht geben würde: Umlagen für Stromtrassen, Netzausbau, ggf. Überschussenergien, Backup-Kraftwerke, „smarte Lösungen“, etc.

Richtig teuer wird es erst, wenn der fortschreitende Ausbau von volatilen Stromerzeugern (WEA, PVA) Stromspeicher in großem Umfang nötig macht. Rechnungen haben Mehrkosten durch die Energiewende bis 2050 - sollte es gemäß der Planungen so weitergehen - von mindestens 5.000 Mrd. € ergeben⁶. Wir sprechen dann von 150 Mrd. €/Jahr (2014: 25 Mrd.€). Die Kilowattstunde wird nach heutiger Kaufkraft dann wenigstens 85 ct kosten. Diese – bei Fortsetzung der EW-Politik unvermeidbare - Kostenexplosion wird in der Öffentlichkeit nicht kommuniziert und womöglich von den politischen Akteuren noch nicht einmal wahrgenommen. Den Bürgern unseres Landes derartige Lasten aufzubürden ist hochgradig unverantwortlich.

⁴ Studie von 2012

⁵ Heutigen Verbrauch unterstellt

⁶ http://kpkrause.de/wp-content/2015-08-07-Kosten-Energiewende_V1.2-Klaus-Maier-2.pdf

Bewertung: Ziel mehr als verfehlt!

Damit sind alle Ziele der Energiewende nicht erreichbar oder nicht relevant.

Technische Probleme bei der Stromerzeugung mittels „erneuerbarer“ Energiequellen

Die Hauptstromquellen bei der Umsetzung der EW sind Windenergieanlagen (WEA) und Photovoltaikanlagen (PVA), das sind die sogenannten Volatilen Erneuerbaren Energien (VEE). Die VEE liefern Strom, wenn es das Wetter zulässt, nicht aber wenn gerade Strom benötigt wird. Selbst ein sehr großer Ausbau von WEA und PVA kann dieses Problem allein nicht lösen. Will man – wie in Deutschland geplant – ganz auf die Erzeugung von Strom basierend auf fossilen Energieträgern verzichten, ist der Bau von gewaltigen Stromspeichern erforderlich. Da bei der erforderlichen Umwandlung von Strom in z.B. Methangas (Power-to-Gas) hohe Verluste unvermeidbar sind, ist die erforderliche Nennleistung der zu installierenden VEE Anlagen weit höher, als vereinfachte Abschätzungen suggerieren.

Es fehlt aber an solchen Speichern (für einen Langzeitausgleich) und daher an einer technischen Voraussetzung für die EW.

Ohne die angesprochenen Speicher ist die Situation noch schlimmer: Der steigende Anteil der VEE verursacht erhebliche Probleme (drohende Blackouts), die von den Netzbetreibern heute gerade noch bewältigt werden (nötige Redispatch⁷-Eingriffe sind exorbitant gestiegen). Mit anderen Worten, die VEE gefährden signifikant die Netzsicherheit. Würde ein Blackout längere Zeit andauern (z.B. mehrere Tage), so hätte dies dramatische Folgen für unser Zusammenleben und unsere Sicherheit (Tankstellen, Verkehr, Festnetz-, Mobiltelefonnetz, Polizei, Rettungsdienste, Krankenhäuser, etc.)⁸.

Die erforderliche Überdimensionierung der installierten VEE Anlagen führt zwangsläufig bei entsprechenden Wetterlagen zu einem gewaltigen Überangebot an Strom. Wir wissen bereits heute schon nicht mehr, wohin mit diesen Leistungsspitzen. Wenn sich der Ausbau der VEE dem im Rahmen der EW geplanten Zielwert nähert, können Leistungen erzeugt werden, die mehr als das 5-fache der aktuell nötigen Leistung betragen. Ohne die angesprochenen Speicher ist dieses Problem nicht beherrschbar. Es ist nicht zu erkennen, dass derartige Speicher zeitnah zur Verfügung stehen werden, die gleichzeitig die erforderliche Kapazität haben, mit geringen Verlusten bei der Energieumwandlung verbunden sind, eine lange Lebensdauer haben und dabei ohne signifikante Zusatzkosten auskommen.

Unmöglichkeit der Energiewende

Aufwendige Berechnungen haben ergeben, dass der nötige Ausbau der VEE, nimmt man einen günstigen Fall an⁹, einen Ausbau vom 14-fachen von 2013 erfordert¹⁰. Bei einem Ausbaulimit vom 9-fachen der VEE von 2013 ist die äußerste Grenze erreicht. Sollten auf Grund des Drucks der Bürger

⁷ bezeichnet die kurzfristige Änderung des Kraftwerkseinsatzes auf Geheiß der Übertragungsnetzbetreiber zur Vermeidung von Netzengpässen (Vermeidung der Überlastung von Leitungen)

⁸ Die Auswirkungen können nachgelesen werden: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/056/1705672.pdf>

⁹ Randbedingungen: nur 75% EE, Kurzzeitspeicher: Batterietechnologie, Langzeitspeicher: Methan; (Fall 6 der Studie)
Die Studie dazu kann über klaus-k.maier@t-online angefordert werden

¹⁰ d.h. 14 mal so viel WEA und 14 mal so viel PVA

die Abstände der WEA zu der Wohnbebauung über 1000 Meter gesteigert werden, ist auch der Ausbau auf das 9-fache nicht mehr erreichbar.

Von daher ist die Umsetzung, insbesondere das Ziel der Vollversorgung¹¹, ausgeschlossen.

Zum Weißbuch selbst

Anhand von einigen ausgesuchten Beispielen wird folgend verdeutlicht, was von diesem Papier und seinen Autoren zu halten ist.

Auffällig ist die Verwendung von Begriffen und Formulierungen, die im Sinne der EW und angesichts der bevorstehenden Probleme Optimismus ausstrahlen und Mut machen sollen. Auch hier, wie so oft in Studien, werden qualitative Aussagen gemacht (was alles nützlich wäre) aber eben nicht wieviel etwas nutzt. Eines der Zauberworte ist „Flexibilisierung“.

Darstellung der Stellungnahmen zum Grünbuch

Im Teil 1 des Weißbuches werden die Stellungnahmen zum Grünbuch dargelegt und zusammengefasst. Es findet eine ausführliche Darstellung der Vorschläge der Marktteilnehmer und institutionellen EW-Unterstützer statt. Zu den Stellungnahmen der Privatpersonen wird lediglich die Anzahl genannt. Sie bilden jedoch die Mehrheit der Stellungnahmen (69,5%). Es wird nicht einmal angedeutet, dass diese Privatpersonen zu ca. 90% die Energiewende oder wesentliche Teile davon (z.B. Windkraft) grundsätzlich ablehnen. Stattdessen wird eine falsche Aussage gemacht: „Die Mehrheit der 696 Stellungnahmen begrüßt die im Grünbuch vorgeschlagenen Sowieso-Maßnahmen und die Kapazitätsreserve (Kapitel 1).“ und damit der Eindruck erweckt, dass zur EW eine breite Zustimmung vorläge. Auch institutionelle Teilnehmer gibt es, die eine massive Ablehnung zum Ausdruck bringen, die aber mit keinem Wort erwähnt werden (z.B. EIKE, Vernunftkraft).

Fehleinschätzungen, Verschleierung

Die EW-Befürworter hängen Visionen und optimistischen Ansichten an. Es werden praktisch keine quantitativen Aussagen gemacht oder die Konsequenzen werden verschleiert. Hierzu einige Beispiele:

Ob man nun einen Kapazitätsmarkt, einen Strommarkt 2.0 oder eine Kombination daraus entstehen lässt, ändert nichts an der Vorhaltung von Backup-Kraftwerke und deren Kosten. So muss ein zweites Stromerzeugungssystem bereitstehen und bezahlt werden, um die Versorgung bei fehlender Leistung aus den VEE aufrecht zu erhalten. Ob Backup-Leistung nun 20% günstiger ist (je nach Markttheorie) oder nicht, ändert nichts daran, dass diese Kosten durch die EW verursacht werden und als zusätzliche Umlage die Stromkunden belasten.

Man kann im Weißbuch lesen, dass man Überschussenergie gut zur Erzeugung und Speicherung von Wärme verwenden könne. Das ist formal richtig. Nicht gesagt wird, dass die edelste Form der Energie, nämlich Strom (teuer in der Erzeugung), zur Erzeugung von Wärme, der niedrigsten Form von Energie (billig erzeugbar), verwendet werden soll. Physiker und Ökonomen würden ungläubig ihren Kopf schütteln.

An anderer Stelle wird behauptet, dass die Batterien der Elektroautos künftig gut zur Flexibilisierung verwendet werden können. Grundsätzlich besteht die technische Möglichkeit diese Speicher in ein

¹¹ Dies würde eine etwa doppelt so hohe Stromproduktion (ca. 1.200 TWh) erfordern, damit daraus alle anderen Energieträger ersetzt werden können (power-to-liquid)

Stromversorgungssystem einzubeziehen. Aber was sagen die Quantitäten?

20 Mill. E-PKW würden gerade mal 1% Beitrag zur nötigen Langzeitspeicherkapazität beitragen. Oder nehmen wir einen 3-Wochen andauernden Hochsommer an. Nach 1-3 Tagen wären die Batterien voll und dann? Jede quantitative Betrachtung zeigt, dass die vorgestellten Konzepte völlig unrealistisch sind. Sie lösen sich gewissermaßen in Rauch auf!

Markt

Markt ist das Schlüsselwort, um niedrige Kosten zu suggerieren. So findet man den Satz

„Strom aus Photovoltaikanlagen senkt die traditionell hohen Preise in der Mittagszeit.“

Das ist vordergründig richtig, wenn man die Preise für konventionell erzeugten Strom meint. Diese Erzeuger müssen angesichts des gesetzlich verordneten Überangebots von EE-Strom, ihre Preise zeitweise bis unter ihre Gestehungskosten senken, um die Anlagen nicht kostenträchtig abschalten zu müssen. Strom aus diesen Quellen ist dann in der Mittagszeit tatsächlich sehr günstig. Der gestiegene Anteil des Stroms aus EE ist aber unabhängig davon noch immer auf dem festgelegten hohen Preisniveau. Hier zu suggerieren, dass durch den Ausbau der EE der Strompreis fallen würde und dieser „Markt“ mit seinen gesetzlich festgelegten ungleichen Partnern hierzu einen vorteilhaften Beitrag liefert, ist mindestens irreführend.

Planwirtschaft, Bürokratie

Mit den geplanten neuen Gesetzen und Regelungen für den Strommarkt 2.0 wird ein weiterer Baustein zur Planwirtschaft in der deutschen Energiepolitik hinzugefügt. Die Vergangenheit hat überdeutlich gezeigt, dass Planwirtschaft, inhärent verbunden mit viel Bürokratie, auf Dauer noch nie die gewünschten Ergebnisse erbracht hat. Mit einem freien, fairen Markt hat das Konzept des „Strommarktes 2.0“ nichts zu tun.

Konsequenzen

Aus dem Dargestellten ergeben sich folgende Forderungen als Alternative zur Politik der Energiewende und zum Konzept „Strommarkt 2.0“ in bezug auf die Erzeugung von Strom mit den VEE:

- **Stopp des EEG, d.h., ersatzlose Streichung**
- Erzeugung von Strom mittels „erneuerbarer“ Energien nur, wenn die Erzeugung ohne Subventionierung auskommt und die Konsequenzen für Mensch und Natur in einem verträglichen Rahmen bleiben.

Solange das EEG nicht abgeschafft ist:

- Genehmigung von WEA nur bei Zustimmung der betroffenen Bevölkerung
- Genehmigung von WEA nur mit einem Abstand zur Wohnbebauung mit 10-facher Gesamthöhe (gesundheitliches Vorsichtsprinzip)
- Keine WEA in Wald- und Naturschutzgebieten (wirklicher Umweltschutz)
- Keine zusätzlichen Stromtrassen (sie ersetzen keine Kraftwerke)

Weder die Verfügbarkeit der Energierohstoffe, noch deren Kosten noch die anderen Ziele der EW erfordern schnelle Entscheidungen, daher:

- Eine offene gesellschaftliche Diskussion über die Energiepolitik in Deutschland, ohne ideologische Tabus
- Keine Festlegung auf bestimmte, vorrangige Energiequellen
- Rahmenbedingungen, die sich an einer sozialen Marktwirtschaft orientieren
- Anreize zur Förderung von Forschung und Entwicklung zur weiteren Schadstoffreduzierung und Effizienzsteigerung konventioneller KWs
- Deutsche Beteiligung an internationaler Forschung und Entwicklung von Kernkraftwerken der 4. Generation

Fazit

Wenn man sich die Stellungnahmen zum Grün- und Weißbuch ansieht, so sind die meisten Privatleute (ca. 90%) dagegen und geben keine Vorschläge zum Strommarkt-Design ab. Die Stellungnahmen, die unterstützend sind und Änderungsvorschläge enthalten, stammen fast ausnahmslos von denjenigen, die an diesem Markt teilnehmen oder davon in Zukunft profitieren wollen.

Man frage nicht die Frösche, wenn man einen Tümpel trocken legen will!

Wir fordern Sie und damit die Bundesregierung auf, offen einzugestehen, dass die Energiewende gescheitert und nur noch Schadensbegrenzung möglich ist. In 20 Jahren werden die Politiker nicht sagen können sie hätten über die Zusammenhänge nichts gewusst, als sie den Schaden für Deutschland anrichteten.

Haben Sie wenigstens nun den Mut einzugestehen, dass die Energiewende mit Ihren eigenen Ansprüchen nicht erreichbar ist. Auch bei der Bevölkerung schwindet die Zuversicht, dass die Politik die Energiewende lösen kann¹².

Eine einzige Maßnahme löst alle Probleme:

Das EEG, die Folgegesetze und die entsprechenden Verordnungen müssen abgeschafft werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dipl. Ing. Klaus Maier und

Dr. rer. nat. Wolfram Maaß

im Auftrag des Landesarbeitskreises Energie der Alternative für Deutschland, Landesverband Hessen

Selbstverständlich ist der Arbeitskreis damit einverstanden diese Stellungnahme zu veröffentlichen.

¹² so Hildegard Müller, Hauptgeschäftsführerin im bdew (bdew-Kongress 2015)